

KONZEPTION

DER AWO KINDERTAGESSTÄTTE

„ZAUBAWOID“

FRONTENHAUSEN



1. Struktur und Rahmenbedingungen

- 1.1 Informationen zum Träger
- 1.2 Informationen zur Einrichtung
 - 1.2.1 Personal
 - 1.2.2 Räumlichkeiten
 - 1.2.3 Öffnungszeiten und Schließtage
- 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.4 Kinderschutzkonzept

2. Orientierung und Prinzipien unseres Hauses

- 2.1 Bild vom Kind
- 2.2 Unserer pädagogische Haltung und Rolle
- 2.3 Pädagogische Vielfalt
 - 2.3.1 Teiloffenes Konzept
 - 2.3.2 Situationsorientierter Ansatz
 - 2.3.3 Naturbezogene Erziehung
 - 2.3.4 Inklusion
 - 2.3.5 Christlicher Jahreskreis

3. Eingewöhnung und Übergänge

- 3.1 Eingewöhnung Krippe
- 3.2 Eingewöhnung Kindergarten
- 3.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten
- 3.4 Vorschularbeit / Übergang in die Schule

4. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche (angelehnt an den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan BEP)

5. Entwicklungsdokumentation

- 5.1 Portfolio
- 5.2 Beobachtungsbögen

6. Elternarbeit

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 6.2 Eltern als Mitgestalter
- 6.3 Beschwerdemanagement

7. Kooperationspartner der Einrichtung

8. Öffentlichkeitsarbeit

9. Qualitätsmanagement

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zum Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die AWO Anderland gemeinnützige GmbH. Die AWO ist ein Mitgliederverband, der sich an den Werten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit orientiert.

Das Leitbild ist bestimmt von einer ganzheitlichen Sichtweise, die Einzelne und Familien nicht ausschließlich in ihrer persönlichen und privaten Existenz sieht, sondern in ihren sozialen Beziehungen und innerhalb bestehender gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.

Bezirksgeschäftsführer: Alexander Trapp

Hauptsitz: Brennesstraße 2, 93059 Regensburg

Telefonnummer: 0941 / 4662880

E-Mail: info@awo-ndb-opf.de

1.2 Informationen zur Einrichtung

Unsere Einrichtung bietet Platz für **79** Kinder. Davon **50** Kindergartenplätze und **29** Krippenplätze. Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen, die sich wie folgt aufgliedern.

Kindergarten:

- Wölfe-Gruppe: 25 Kinder (3-6 Jahre)
- Füchse-Gruppe: 25 Kinder (3-6 Jahre)

Krippe:

- Eulen-Gruppe: 14 Kinder (1-3 Jahre)
- Bienen-Gruppe: 15 Kinder (1-3 Jahre)

1.2.1 Personal

Einrichtungsleitung: Frau Gerlinde Weinzierl

Stellvertretende Einrichtungsleitung: Melanie Scheifl

Das Team besteht aus Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen, Assistenzkräften und jährlich wechselnden Praktikant/innen.

1.2.2. Räumlichkeiten



Wölfe-Gruppe (Kindergarten)



Füchse-Gruppe (Kindergarten)



Bienengruppe (Krippe)



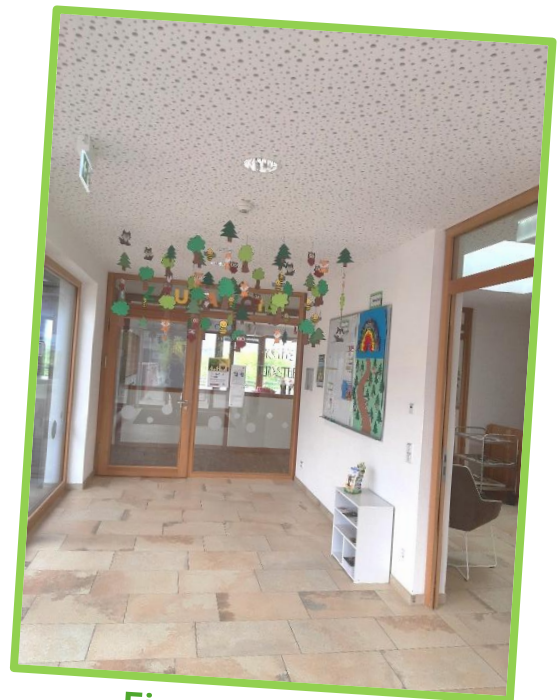
Wickelraum Krippe



Eulengruppe (Krippe)



Turnhalle



Eingangsbereich



Speisesaal „Zaubastüberl“



Garten / Außenanlage

1.2.3 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Kita ist werktags von Montag bis Freitag geöffnet, um den Familien eine verlässliche und konstante Betreuung zu bieten. Die reguläre Öffnungszeiten sind von **7.00 Uhr bis 15.00 Uhr**.

Mögliche Buchungszeiten in der **Krippe**:

Buchungszeit	7.00 – 12.00 Uhr	7.30 – 13.30 Uhr 8.00 – 14.00 Uhr	7.00 - 14.00 Uhr 7.30 - 14.30 Uhr 8.00 - 15.00 Uhr	7.00-15.00 Uhr
Stunden pro Tag	über 4 bis 5 Stunden	über 5 bis 6 Stunden	über 6 bis 7 Stunden	über 7 bis 8 Stunden
Monatsbeitrag	152,00 €	190,00 €	228,00 €	266,00 €

Mögliche Buchungszeiten im **Kindergarten**:

Buchungszeit	7.30 – 12.30 Uhr	7.00 – 13.00 Uhr 7.30 – 13.30 Uhr	7.00 – 14.00 Uhr 7.30 – 14.30 Uhr	7.00 – 15.00 Uhr
Stunden pro Tag	über 4 bis 5 Stunden	über 5 bis 6 Stunden	über 6 bis 7 Stunden	über 7 bis 8 Stunden
Monatsbeitrag	92,00 €	115,00 €	138,00 €	161,00 €

An einigen Tagen im Jahr bleibt unsere **Einrichtung geschlossen**, dazu zählen gesetzliche Feiertage, festgelegte pädagogische Fortbildungstage des Teams und Schließzeiten während einigen Schulferien. Insgesamt belaufen sich Schließzeiten auf bis zu **30 Tage** pro Kitajahr.

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kita befindet sich in einer ländlichen Gegend mit naturnahem Umfeld, was den Kindern reichhaltige Möglichkeiten zur Entdeckung und Bewegung an der frischen Luft bietet. Der nahegelegene Marktplatz und das gesamte Dorf sind fußläufig sehr gut erreichbar und wird regelmäßig für kleinere Ausflüge genutzt, um den Kindern ihre Umgebung näherzubringen und ein Gefühl der Verbundenheit mit ihrem Wohnort zu

fördern. Außerdem bietet uns das angrenzende Waldstück eine optimale Möglichkeit, innerhalb kürzester Zeit, mitten in der Natur zu sein und diese zu erforschen.

Ebenso ist bei uns jedes Kind und jede Familie, egal welcher Nationalität, welcher Konfession und welcher persönlichen Lebensgeschichte willkommen. Unsere Integration schließt auch Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind, mit ein.

1.4 Kinderschutz

Der Schutz der Kinder hat in unserer Einrichtung oberste Priorität. Wir gewährleisten, dass alle pädagogischen Mitarbeiter/innen im sicheren Umgang mit dem Thema Kinderschutz geschult sind und mögliche Anzeichen von Gefährdung frühzeitig erkennen können. Unser Vorgehen im Verdachtsfall ist klar strukturiert und transparent. Für detaillierte Informationen und Vorgehensweisen verweisen wir auf das Träger-Gesamtschutzkonzept, sowie auf unser einrichtungsbezogenes **Kinderschutzkonzept**, das allen Mitarbeiter/innen und Eltern zur Einsicht zur Verfügung steht.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Hauses

2.1. Bild vom Kind

In unserer Kita sehen wir jedes Kind als vollwertige Persönlichkeit mit eigenen Gedanken, Gefühlen und Entwicklungspotenzialen. Jedes Kind bringt seine individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnisse mit, die wir mit Respekt und Wertschätzung anerkennen.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder auf ihrem individuellen Weg liebevoll und achtsam zu begleiten und ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu fördern, ohne sie in festgelegte Bahnen zu lenken.

Wir sehen jedes Kind als aktiven Gestalter seines eigenen Lernprozesses, das von Natur aus neugierig ist und mit Freude die Welt entdeckt. Kinder sind eigenaktiv und interessiert, sie erfahren so Selbstwirksamkeit und sind stolz auf das, was sie hervorbringen. Kinder wachsen in der Beziehung und im Dialog mit anderen Kindern, Erziehern und Erwachsenen.

2.2 Unsere pädagogische Haltung und Rolle

Die Pädagogische Grundhaltung umfasst Empathie, Akzeptanz und Transparenz, aber auch Partizipation, Grenzen und Motivation. In unserer Kita übernehmen wir als

pädagogisches Fachpersonal eine Vorbildfunktion für die Kinder, die durch Sprache, unser Verhalten und den respektvollen Umgang miteinander deutlich wird. Wir sind uns bewusst, dass Kinder von uns lernen, wie man mit anderen umgeht, kommuniziert und Konflikte löst. Deshalb handeln und sprechen wir stets achtsam und respektvoll, um den Kindern ein positives Beispiel zu geben und Orientierung zu bieten. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Wir verstehen die Eltern als Erziehungspartner und pflegen eine offene, vertrauensvolle und wertschätzende Kommunikation. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir die Entwicklung des Kindes bestmöglich unterstützen und fördern. Regelmäßiger Austausch und gegenseitiges Vertrauen bilden die Grundlage, um den Kindern eine harmonische und konsistente Begleitung auf ihrem Weg zu ermöglichen.

2.3 Pädagogische Vielfalt

Pädagogische Qualität ist dann gegeben, wenn die vielfältigen Bedürfnisse, Kompetenzen und Interessen der Kinder berücksichtigt werden.

2.3.1 Teiloffenes Konzept

In der teiloffenen Arbeit hat jedes Kind einen festen Platz in einer Stammgruppe, welche von Anfang an Sicherheit, Geborgenheit und Nähe bietet. Hier findet der Morgenkreis, gezielte pädagogische Angebote, Geburtstagsfeiern, die Brotzeit und ein gemeinsamer Tagesabschluss statt.

In einem begrenzten Zeitraum während der Freispielzeit, können die Kinder frei entscheiden, welche Funktionsräume sie nutzen möchten. Dies stärkt das Selbstvertrauen, fördert die Selbstständigkeit und das Sozialverhalten. Sie können ihre Interessen und Fähigkeiten entdecken und entwickeln, indem sie selbst entscheiden, welche Spiel- und Bildungsangebote sie wahrnehmen möchten.

Die Erzieher/innen begleiten die Kinder aufmerksam bei der Wahl und Nutzung der verschiedenen Funktionsräume und Angebote. Sie beobachten die Interessen und Bedürfnisse jedes Einzelnen, unterstützen ihre Entscheidungen und helfen ihnen, sich in der Kita frei und sicher zu bewegen. Dabei schaffen sie Gelegenheit zur Begegnung mit anderen Kindern und fördern soziale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Konfliktlösung und Teamfähigkeit.

Diese Struktur ermöglicht es uns, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ihnen gleichzeitig eine stabile, vertraute Basis zu bieten.

In der Krippe verbringen die Kinder vorwiegend ihren Tag in der eigenen Gruppe, um ihnen ein hohes Maß an Vertrautheit und Geborgenheit zu bieten. Gleichzeitig ermöglichen wir jedoch auch hier gruppenübergreifende Angebote, die es auch den jüngsten Kindern erlauben, erste Erfahrungen im Kontakt mit anderen Gruppen zu

sammeln. Diese Aktivitäten finden in einem sicheren Rahmen statt und fördern ebenfalls die soziale Entwicklung und das Gemeinschaftsgefühl schon im frühen Alter.

2.3.2 Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit an den Kinder, deren Bedürfnissen und Interessen. Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und durch gezielte Angebote vertieft.

Ziele im Situationsorientierten Ansatz:

- Lebensereignisse werden nacherlebt, verstanden und aufgearbeitet
- Lebenspraktische Fähigkeiten werden erworben
- Erfahrungshorizonte werden erweitert
- Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein wird gefördert
- Individuelle Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder werden miteingebracht und berücksichtigt

Die Themenfindung im situationsorientierten Ansatz erfolgt durch intensive und aufmerksame Beobachtung der Gesamtgruppe oder des einzelnen Kindes.

2.3.3 Naturbezogene Erziehung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, ist die naturbezogene Erziehung, die den Kindern ein Bewusstsein für die Natur und ihre Zusammenhänge vermittelt. Wir möchten die Kinder frühzeitig für die Umwelt sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit geben, eine wertschätzende Beziehung zur Natur zu entwickeln. Dazu nutzen wir regelmäßig unser naturnahes Außengelände und unternehmen Ausflüge in die Umgebung.

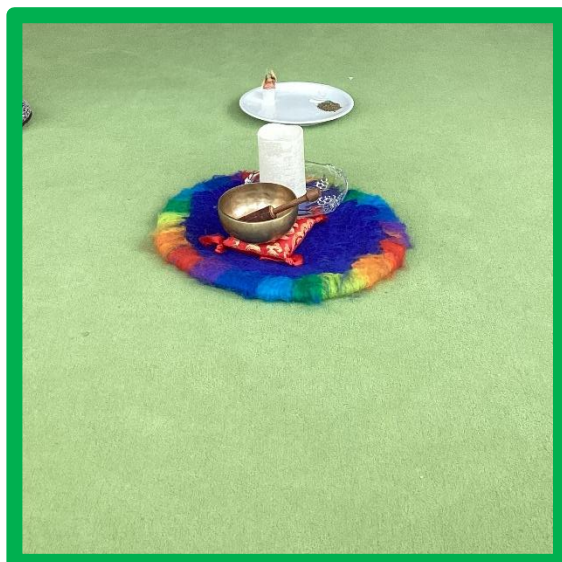
Im Kindergarten finden zudem die wöchentlichen Waldtage statt, an denen abwechselnd verschiedenen Kinder teilnehmen dürfen. Während dieser Waldtage erleben die Kinder den Lebensraum Wald intensiv und erfahren, wie sich die Natur im Wechsel der Jahreszeiten verändert. Sie haben Gelegenheit, Pflanzen und Tiere in ihrem natürlichen Umfeld zu beobachten, mit Naturmaterialien zu experimentieren und spielerisch ihre Kreativität und motorischen Fähigkeiten zu entwickeln.

2.3.4 Christlicher Jahreskreis

Wir orientieren uns am christlichen Jahreskreis und integrieren die Feste und Traditionen in unseren Alltag. Dazu gehören beispielsweise folgende Feste:

Herbst	Erntedank, Allerheiligen, Sankt Martin, Heilige Elisabeth
Winter	Adventszeit, Nikolaus, Weihnachten, Heilige drei Könige
Frühling	Fastenzeit, Ostern
Sommer	Vater- und Muttertag, Pfingsten

Der christliche Jahreskreis beinhaltet viele Rituale und Besonderheiten, die wir im Laufe des Jahres, mit pädagogischen gezielten Angeboten erarbeiten und abschließend mit den Kinder feiern.



3. Eingewöhnung und Transitionen

3.1 Eingewöhnung in der Krippe

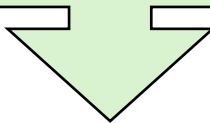
Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe hat für die Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit. Für die Familien ist es etwas Neues, das eventuell mit Unsicherheit verbunden ist. Deshalb besprechen wir mit den Eltern beim Neuanfänger-Elternabend und beim Aufnahme- und Informationsgespräch den Ablauf der schrittweisen Eingewöhnung. Voraussetzung für eine optimale Gestaltung des Übergangs, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal.

Die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Modell:

1. Grundphase:

Aufbau von Beziehung zwischen dem Kind und der Betreuungsperson

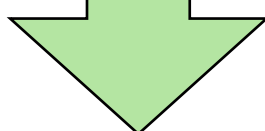
In den ersten Tagen (ca. 3 Tage) wird das Kind von einem Elternteil in die Gruppe begleitet. Mutter oder Vater dient in dieser Zeit als sichere Basis, bis sich der Kontakt und eine beginnende Beziehung zum Personal aufgebaut haben. Dabei bleiben die Eltern in der Rolle des Beobachters.



2. Trennungsphase:

Erste kurze Trennung

Sind die ersten drei Tage gut verlaufen, kann nun ein kurzer Trennungsversuch von ca. 10 min. stattfinden. Das Elternteil verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber im Haus. Beruhigt sich das Kind nach kurzer Zeit nicht, wird die Begleitperson zurückgeholt. Hat das Kind den 1. Trennungsversuch gut überstanden, wird die Trennungszeit langsam bis zur gewünschten Buchungszeit verlängert. Wie lange die Phase dauert, hängt ganz von den Bedürfnissen des Kindes ab.



3. Stabilisierungsphase:

Abgeschlossene Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind in Stresssituationen vom pädagogischen Personal trösten und beruhigen lässt.

Warum ist eine Eingewöhnung in der Krippe so wichtig?

Die Anfangszeit ist sehr überwältigend: neue Eindrücke, neue Gesichter, neue Regeln, neue Routinen, viel Unbekanntes, das erst einmal verarbeitet werden muss. Das kann im ersten Moment für einen kleinen Menschen ziemlich viel sein und meist braucht das Kind seine Zeit, um sich an alles zu gewöhnen. Veränderungen, die zu abrupt geschehen, machen ein Kind oft hilflos und führen zu Frust. Auch das unbekannte Gefühl der Trennung ist etwas, womit das Kind während der Eingewöhnung konfrontiert wird und das behutsam begleitet werden soll. Die Eingewöhnung nimmt Einfluss darauf, wie unbeschwert das Kind seine Kita-Zeit erleben wird.

Wir handeln immer zum Wohl des Kindes und orientieren uns an den Bedürfnissen und am Wohlbefinden des Kindes. Nicht jedes Kind ist sofort für die Krippe bereit, weshalb es in manchen Fällen dazu kommen kann, dass wir die Eingewöhnung vorerst pausieren und zu einem späteren Zeitpunkt nochmal neu starten.

3.2 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung im Kindergarten orientiert sich ebenfalls am Berliner Modell, allerdings in gekürzter Version. Die Eingewöhnung beginnt mit einem Kennenlerntag mit allen neuen Kindern und Eltern.

1.Grundphase: Kontakt aufbauen

In einer eintägigen Phase begleitet ein Elternteil das Kind für ca. 2-3 Stunden in den Kindergarten. Das pädagogische Personal nähert sich dem Kind und versucht über Spielaufforderungen, Kontakt zum Kind aufzunehmen. Wird bemerkt, dass das Kind sehr sicher ist und das Elternteil nicht braucht, kann Mutter oder Vater den Raum verlassen.

Bei Kindern, die noch eher unsicher wirken, bleibt das Elternteil dabei.

2. Trennungsphase: Trennungsversuche und Ausdehnung der Betreuungszeit

Wenn das Kind am ersten Tag schon alleine in der Gruppe war, wird die Dauer der Betreuung Schritt für Schritt verlängert. Falls das Kind am ersten Tag noch von einem Elternteil begleitet wurde, findet nun der erste Trennungsversuch statt. Gelingt dieser, wird ebenfalls Schritt für Schritt verlängert.

3.Schlussphase: Stabilisierung

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind ein emotionales Band zum pädagogischen Personal geknüpft hat.

3.3 Übergang von der Krippe in der Kindergarten

Die Krippenkinder der Einrichtung wechseln in den Kindergarten, wenn sie im Laufe des Jahres drei Jahre alt geworden sind. Diesen Übergang wollen wir mit Hilfe einer „internen Eingewöhnung“ meistern, die sich wie folgt gestaltet.

- Die Kinder kennen sich von gemeinsamen Aktionen, Festen und Unternehmungen.
- Ab dem zweiten Halbjahr besuchen die großen Krippenkinder die Kindergartengruppen, zunächst mit ihren Bezugserzieher/innen aus des Krippe, später alleine. Dabei lernen die Krippenkinder die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und das Personal kennen.

Unser Ziel ist ein fließender Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

Für manchen Krippenkinder ist es trotz der frühzeitigen „Umgewöhnung“, ein großer Schritt, dann nach den Ferien in den Kindergarten zu gehen, weshalb wir eine erneute kurze Eingewöhnungsphase mit einem Elternteil nicht ausschließen.

3.4 Übergang in die Schule / Vorschularbeit

In unserer Einrichtung verstehen wir Vorschule nicht als eine isolierte Phase, die nur auf den Schuleintritt vorbereitet, sondern als durchgängigen Entwicklungsprozess, der mit der Geburt des Kindes beginnt.

Ziele der Vorschule:

- Förderung grundlegender Kompetenzen, wie Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Lernfreude.
- Vorbereitung auf die schulischen Anforderungen durch spielerisches Lernen in den Bereichen Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften und vor allem soziale Fähigkeiten.
- Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenz, um Übergänge sicher und positiv zu gestalten.

Dabei achten wir auf ganzheitliche und vielfältige Angebote. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Stärkung der Resilienz (Belastbarkeit, Widerstandsfähigkeit).

Folgende Aktionen werden für die Vorschulkinder angeboten:

- ✓ Vorschule im Alltag z.B. Projektarbeit, Vorschulmappe
- ✓ Vorschul Ausflug
- ✓ Übernachtung im Kindergarten
- ✓ Tischspiele nur für Vorschulkinder
- ✓ Verkehrserziehung
- ✓ Schulecke zum eigeninitiierten Nachspielen im Freispiel

- ✓ Besuche in der örtlichen Grundschule

Alltägliche Schulvorbereitung:

- ✓ „Die Großen“ helfen „den Kleinen“
- ✓ Morgen- / Abschlusskreis
- ✓ Turnen und Bewegung
- ✓ Freispiel
- ✓ Diverse Angebote in allen Bildungsbereichen
- ✓ Projekte

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule:

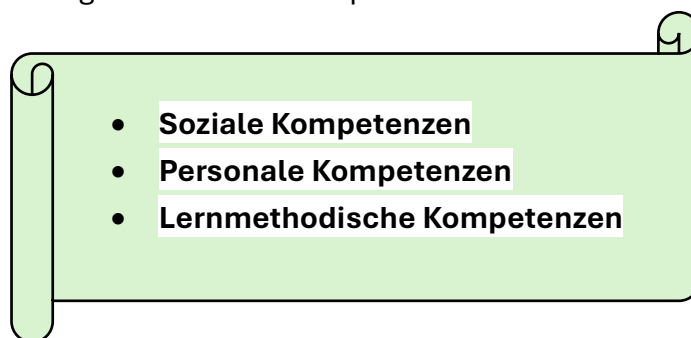
Um den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, dürfen die Vorschulkinder mehrmals die örtliche Grundschule besuchen, um dort die Räumlichkeiten und Lehrkräfte kennenzulernen. Sie dürfen sich eine Schulstunde in der aktuellen ersten Klasse anschauen, um erste Eindrücke von der neuen Lernumgebung zu gewinnen.

Außerdem werden die Vorschulkinder mit einem Fest zum Ende des Kitajahres verabschiedet, bei dem alle Eltern und Kinder dabei sind. Dieses Abschlussritual sorgt für die emotionale Begleitung des Übergangs. Mit diesen Maßnahmen möchten wir den Kindern und Familien einen harmonischen und zuversichtlichen Übergang ermöglichen, der sowohl den Abschied auf der Kita als auch den Neuanfang in der Schule würdigt.

4. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche (angelehnt an den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan BEP)

Der BEP ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er orientiert sich an der Entwicklung des Kindes. Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Kompetenzen zu erwerben. Dabei wird das Kind immer ganzheitlich betrachtet, um in allen Bereichen eine Förderung zu gewährleisten.

Um den Kindern die besten Voraussetzungen in der Entwicklung bieten zu können, definiert der BEP sogenannte Basiskompetenzen:



Diese Kompetenzen befähigt ein Kind dazu, grundlegende Fertigkeiten zu entwickeln, mit anderen Menschen zu agieren und sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Um diese Kompetenzen optimal für die Kinder entwickeln zu können, legen wir auf folgende Bildungsbereiche besonderen Wert:

Werteorientierung und Religiosität

Wir orientieren uns am christlichen Jahreskreis und führen die Kinder an die Feste heran, wie z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Pfingsten usw. Dabei werden den Kindern nicht nur Rituale oder das Erleben religiöser Feste und Bräuche vermittelt, sondern auch christliche Werte, die die Kinder sensibel machen sollen für das gemeinsame Miteinander, Offenheit gegenüber anderen und den Sinn einer ganzheitlichen Wertorientierung. Durch Andachten, Legearbeiten, Lieder, Gebete, Bastelarbeiten und Projekte im Alltag, werden die Kinder spielerisch auf diese Werte aufmerksam gemacht. Kinder mit unterschiedlichen religiösen Hintergründen werden in ihrer Identität bestärkt, während sie lernen, die Werte und Traditionen anderer zu respektieren. Gemeinsam entdecken sie durch Geschichten, Lieder und Feste die Vielfalt der Glaubensrichtungen, wodurch ein offenes Miteinander und gegenseitige Toleranz gefördert werden. So wird die Kita zu einem Ort, an dem Kinder unabhängig von ihrer Religion ihre eigene Spiritualität entfalten und gleichzeitig ein respektvolles Zusammenleben erfahren können.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Soziale Beziehung ist ein wichtiger Punkt im Kindergarten und allgegenwärtig. Täglich werden die Kinder mit neuen Situationen konfrontiert und müssen mit ihren Emotionen und den daraus entstehenden Konflikten, lernen Lösungen zu finden und diese zu meistern. Wir helfen den Kindern, durch intensive Gespräche, gemeinsame Lösungswege zu finden. Wir schulen das soziale Miteinander aktiv durch Kreisspiele, Rollenspiele und dem freien Spiel. Uns ist es wichtig dass die Kinder in ihren emotionalen Phasen ernst genommen und berücksichtigt werden.

Sprache und Literacy (Vorkurs Deutsch)

Die Sprache wird während des gesamten Tagesablaufes gefördert. Wir legen dabei Wert darauf, uns viel mit dem Kind auszutauschen und diese auch mitbestimmen zu lassen. Haben Kinder Sprachdefizite, wird im Alltag spielerisch darauf eingegangen und diese gefördert. Durch Gespräche, Kinderkonferenzen, Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Lieder und Rollenspiele, wird das Sprachinteresse geweckt. Zusätzlich wird „Vorkurs Deutsch“ für Kinder nicht-deutschsprachiger Herkunft und für Kinder mit Sprachdefiziten angeboten. Dieser Kurs findet einmal wöchentlich im Kita-Alltag statt und wird von einer geschulten pädagogischen Fachkraft geleitet. Ziel des „Vorkurs Deutsch“ ist es, die Sprachkenntnisse der Kinder vor dem Schuleintritt zu verbessern, damit sie dem Unterricht gut folgen können. Er umfasst spielerische Übungen, Sprech-

und Hörverständnis sowie Wortschatzerweiterung. Er legt die Grundlage für eine erfolgreiche Integration und Chancengleichheit im Bildungssystem.

Digitale Medien

Die Kinder kommen in der Kita mit ausgewählten Medien in Berührung. Unter anderem wird das Medium Bilderbücher und Portfolio Ordner für alle Kinder frei zugänglich gemacht. Hörspiele, wie Kassetten oder CDs gibt es jederzeit auf Nachfrage. Bei der Portfolioarbeit sind die Kinder aktiv dabei und gestalten ihren eigenen Ordner mit. Es wird darauf geachtet, dass der Umgang mit Medien sinnvoll und sachgerecht erfolgt. Die Kinder lernen dabei den rücksichtsvollen Umgang mit den Dingen, die sie benutzen.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Die mathematische Erziehung wird sehr oft im Alltag integriert. Es wird mit den Kindern gezählt, sortiert, Wochentage und Kalender eingestellt, Mengen verglichen, Tisch gedeckt, Brettspiele gespielt und verschiedene Formen mit Bauklötzen gebaut. Der Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen wird somit auf spielerische Art gefördert. Um den Wissendurst der Kinder zu stillen, werden vereinzelt Experimente durchgeführt. Über alle Sinne lernen die Kinder zu Be-greifen. Das logische Denken steht dabei im Vordergrund und die Kinder können ausgiebig beobachten, beurteilen und Fragen stellen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Durch regelmäßige Spaziergänge in der Umgebung, viel Spielzeit im Garten, Naturbeobachtungen und Entdeckungen im nahen gelegenen Waldstück werden die Kinder in allen Sinnen gefördert. Das angelegte Biotop im Garten mit Gemüsebeet, regt die Kinder zur ganzjährigen Beobachtung an und sie können sich aktiv daran beteiligen. Die Kinder entwickeln eine Werthaltung gegenüber der Natur und ihren Mitbewohnern und lernen ihre Umwelt wertzuschätzen. Verschiedene Projekte im Alltag unterstützen die Kinder, sich mit dem Thema Umwelt intensiver auseinander setzen zu können. Außerdem legen wir großen Wert auf Nachhaltigkeit. Wir möchten den Kindern einen bewussten Umgang mit der Umwelt, Ressourcen und der eigenen Lebenswelt vermitteln. Dabei werden alltägliche Situationen genutzt, um nachhaltiges Denken und Handeln spielerisch zu fördern – etwa durch Mülltrennung, Energiesparen oder die Nutzung umweltfreundlicher Materialien. Gemeinsame Projekte wie Gartenarbeit, das Kochen mit regionalen Lebensmitteln oder das Wiederverwenden von Gegenständen stärken das Verständnis für natürliche Kreisläufe und verantwortungsvolles Handeln.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Gemeinsames Musizieren bewegt Kinder dazu, ihre Gefühle auszudrücken, selbst Klänge zu erzeugen und ihre Fantasie spielen zu lassen. Mit Klanggeschichten, Liedern und rhythmischen Angeboten, wird den Kindern ein positives Miteinander, Rhythmusgefühl und Kulturgut vermittelt. Zusätzlich wird spielerisch die Sprache

gefördert. Durch die abwechslungsreiche Raum - und Materialstruktur werden die Kinder zum kreativen Spiel angeregt. Das teiloffene Konzept hilft den Kindern, sich dabei frei entfalten zu können und ihre Ideen und Fantasien verwirklichen zu können. Die vielen Mal- und Bastelangebote und der tägliche freie Zugriff zum Maltisch fördern die Kinder zusätzlich in ihrem Tun.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Die Gesundheit und das Wohlergehen der Kinder liegen uns sehr am Herzen. Wir achten auf Gesunde Ernährung (Obst, Gemüse, Milch und Joghurt von der Höhenberger Biokiste), bieten Mittagessen an und gehen regelmäßig zum Hände waschen. Durch verschiedene Koch- und Backangebote und Gesprächsrunden zum Thema Krankheiten, wird der Bereich Gesundheit im Alltag aufgegriffen. Die Körperwahrnehmung des Kindes wird durch Angebote wie Turnstunden, Bewegung im Alltag, Entspannungsgeschichten, Snoezlen, Schlafen und Naturaktivitäten wie z.B. Spaziergänge gefördert. Die Kinder entwickeln dadurch ein Bewusstsein für ihren Körper.

Lebenspraxis

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbständigkeit und Persönlichkeit zu unterstützen. Wir vermitteln daher den Kindern alltägliche lebenspraktische Fähigkeiten ganz nach dem Motto „Hilf mir es selbst zu tun“! Den Kindern werden bei der Brotzeit, beim Anziehen, beim Toilettengang, beim Aufräumen etc. regelmäßig die Handlungsabläufe gezeigt, um die Selbständigkeit zu schulen. Sie helfen aktiv im Alltag mit, indem sie den Tisch wischen, Geschirrspüler einräumen, Stühle raufstellen, beim Anziehen helfen, etc.

5. Entwicklungsdokumentation

5.1 Portfolio

Das Portfolio ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit und dient dazu, die individuelle Entwicklung, die Stärken und die besonderen Momente eines jeden Kindes zu dokumentieren. Es bietet eine wertschätzende und transparente Möglichkeit, die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen.

Umsetzung der Portfolioarbeit:

- Jedes Kind bringt zu Kitabeginn einen Ordner mit, den das Personal über die gesamte Kindergartenzeit gestalten wird.
- Jedes Kind erhält sein eigenes Portfolio, das durch Fotos, Zeichnungen, Texte, Bastelarbeiten und andere persönliche Dokumente gestaltet wird.

- Beteiligung der Kinder: Die Kindergartenkinder entscheiden aktiv mit, wie die einzelnen Seiten gestaltet werden und können dabei selbst kreativ werden.

Ziel der Portfolioarbeit:

Das Gestalten und spätere Betrachten des Portfolioordners, fördert das positive Selbstbild des Kindes: Kinder erleben, dass ihre Fortschritte, Interessen und Leistungen wertgeschätzt werden. Ebenso dient das Portfolio den Familien als persönliches Erinnerungsbuch, das sie am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause nehmen dürfen.

5.2 Beobachtungsbögen

Kindergartenbereich:

Die systematische Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mit den standardisierten Beobachtungsbögen SISMIK, PERIK und SELDAK erfassen wir gezielt verschiedene Entwicklungsbereiche, um die Kinder bestmöglich in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Ziel der Beobachtung ist die Wahrnehmung und Dokumentation der Stärken, Interessen und Potenziale des Kindes. Außerdem dient sie der Früherkennung von Förderbedarfen und Erkennung möglicher Auffälligkeiten. Die Beobachtungen schaffen eine fundierte Grundlage für die mindestens einmal jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und auch zur individuellen Förderung jedes Einzelnen.

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kitas):

- Erfasst die Sprachentwicklung und das Interesse an Sprache bei Kinder mit Deutsch als Zweitsprache.
- Ziel: Identifikation von Unterstützungsbedarf in der Sprachförderung und Entwicklung von Fördermaßnahmen.

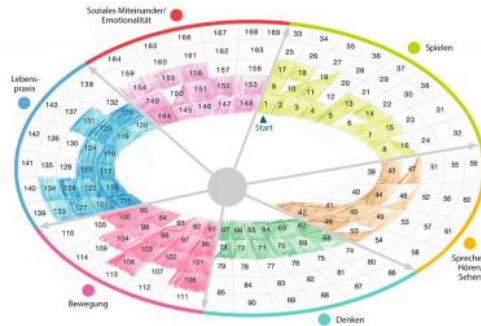
PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag):

- Beobachtet soziale-emotionale Kompetenzen, wie Selbstständigkeit, Einfühlungsvermögen, Konfliktlösung, etc.
- Ziel: Förderung der Resilienz und sozialen Fähigkeiten, die für den Übergang in die Schule wichtig sind.

SELDK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern)

- Untersucht die Sprachkompetenz von Kindern mit deutscher Erstsprache
- Ziel: Unterstützung des Schriftspracherwerbs und der sprachlichen Kompetenz im Hinblick auf die Schule.

Krippenbereich:



Im U3-Bereich wird die sogenannte „**Entwicklungsschnecke**“ zur Dokumentation der Fortschritte genutzt. Dieses Beobachtungsverfahren ist eine Visualisierungsmethode für Kinder im Alter von 0-3 Jahren. Die Entwicklungsschnecke umfasst verschiedene Bereiche: Hören, Sehen, Verstehen, Sprechen, Bewegung, Körperkontrolle, Emotionalität, soziale Entwicklung und Denken. Die Segmente auf dem Beobachtungsbogen sind zwar voneinander abgegrenzt, können sich aber in Teilbereichen überschneiden. Der Beobachtungsbogen ist vom Mittelpunkt (0-12 Monate) bis hin zum äußeren Ring (drei Jahre) aufgebaut, d.h. beim Ausmalen der einzelnen Felder (jedes Feld eine Aussage, z.B. *Kind reagiert auf seinen Namen*) wird sich die Entwicklung von innen nach außen im Kreis deutlich widerspiegeln. Der Bogen gibt Aufschluss über die Fähigkeiten und Stärken des Kindes, zeigt aber auch deutlich auf, wenn in einem Bereich noch besondere Unterstützung benötigt wird.

6. Elternarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle und enge Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer Kita-Konzeption. Wir sehen die Eltern als wichtigste Bezugspersonen und Experten für ihr Kind, mit denen wir eng zusammenarbeiten, um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder bestmöglich zu fördern.

Ziele der Erziehungspartnerschaft:

- Aufbau einer vertrauensvollen und wertschätzenden Beziehung zwischen Eltern und pädagogischem Personal.
- Gemeinsame Verantwortung für die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes.
- Unterstützung der Eltern in ihrer Rolle durch Beratung, Informationen und gemeinsame Reflexion.



6.2. Eltern als Mitgestalter

Zu Beginn der Kindergartenjahres bildet sich jedes Jahr aufs Neue ein Elternbeirat, dem jeder beitreten kann, der Lust dazu hat. Es gibt keine typische Elternbeiratswahl.

Der Elternbeirat spielt eine wichtige Rolle, da er eine Brücke zwischen Eltern und der Einrichtung darstellt. Durch seine aktive Mitwirkung fördert er den Austausch, die Transparenz und die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten und trägt zur Weiterentwicklung der Kita bei. Der Elternbeirat hat eine interessensvertretende, kommunizierende, unterstützende und beratende Funktion.

Gemeinsame Aktivitäten des Elternbeirates sind unter anderem:

- Eltern Café
- St. Martin
- Advent im Wald
- Elternbeiratssitzungen
- Bastelaktionen im Kindergarten
- Sommerfest

Der Elternbeirat arbeitet eng mit der Kitaleitung zusammen. Er unterstützt die KiTa und wird zu relevanten Themen der Einrichtung informiert und angehört. Ebenso kann er als Sprachrohr für die Eltern dienen. Hierbei kann der Elternbeirat vermitteln und/oder als Vertretung agieren.

6.3. Beschwerdemanagement

Wir legen Wert darauf, dass Wünsche und Anregungen offen ausgesprochen werden. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten, ein Anliegen vorzutragen. Das Kitapersonal oder die Kitaleitung haben stets ein offenes Ohr für alle Anliegen. Auch kann der Elternbeirat als Sprachrohr agieren. Gerne via E-Mail, Brief, per Telefon, per Kikom App oder in einem persönlichen Gespräch. Wir nehmen jedes Anliegen ernst und versuchen gemeinsam einen Lösungsweg zu finden, entweder mit der pädagogischen Fachkraft vor Ort oder in einer Teamsitzung. Dabei wird der Prozessverlauf dokumentiert und eventuell der Elternbeirat mit einbezogen. Im Eingangsbereich befindet sich unser „Tratschkastl“, in das Sie gerne einen Zettel mit ihren Anliegen, Beschwerden, Ängsten aber auch gerne Lob oder ein nettes Wort, legen dürfen.

7. Kooperationspartner

Unsere Einrichtung arbeitet mit verschiedenen externen Partner/innen zusammen, um die bestmögliche Betreuung, Förderung und Unterstützung für die Kinder und ihre Familien sicherzustellen. Durch diese Kooperationen erweitern wir unsere pädagogischen Angebote, fördern den Austausch von Fachwissen und stärken die Vernetzung mit der Gemeinde.

Wichtige Kooperationspartner

Schulen:

- Zusammenarbeit mit Grundschulen zur Gestaltung eines sanften Übergangs
- Austausch mit Lehrern über Erwartungen und Anforderungen des Schulalltags

Beratungsstellen und Fachdienste:

- Kooperation mit Erziehungsberatungsstellen, Logopäde/innen, Ergotherapeut/innen, Frühförderstellen und dem SPZ
- Unterstützung bei der Diagnose und Förderung in besonderen Entwicklungsbereichen

Ärzte und Gesundheitsdienste:

- Zusammenarbeit mit den Gesundheitsamt, z.B. Präventionsprogramme
- Teilnahme an Aktionen zur Gesundheitsförderung, z.B. Zahngesundheit

Kulturelle und sportliche Einrichtungen:

- Aushänge über mögliche Freizeitaktivitäten in der Gemeinde, wie Fußball, Yoga etc.

Jugendamt und soziale Dienste:

- Enge Zusammenarbeit bei der Unterstützung von Familien und herausfordernden Lebenssituationen
- Beratung und Vermittlung von Hilfsangeboten, wenn notwendig

Gemeinde und lokale Unternehmen:

- Einbindung der Kita in Gemeindeaktivitäten, wie Feste, Märkte, etc.
- Kooperation mit lokalen Unternehmen für Sachspenden oder Bildungsprojekte, wie z.B. Obst- und Gartenbauverein, Freiwillige Feuerwehr Frontenhausen

AWO Seniorenheim:

- Regelmäßig Ausflüge ins Altenheim
- Gemeinsame Aktionen: singen, tanzen etc.

Ausbildungsstätten:

- Regelmäßiger Kontakt zu Fachakademien für Sozialpädagogik oder Kinderpflegeschulen, um unsere Auszubildenden bestmöglich zu unterstützen

8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, die Verbindung zur Gemeinschaft zu stärken und unser Profil als Bildungseinrichtung zu präsentieren. Gleichzeitig fördern wir dadurch den Austausch mit der Öffentlichkeit und machen auf die Bedeutung frühkindlicher Bildung aufmerksam.

Präsenz in der Gemeinde:

- Teilnahme an lokalen Veranstaltungen, wie z.B. Auftritt im Nikolausmarkt oder im Pfarrfest
- Organisation von öffentlichen Veranstaltungen in der Kita, z.B. Tag der offenen Tür

Online-Präsenz:

- Aufbau und Pflege einer Website mit aktuellen Informationen und Kontaktmöglichkeiten

Pressearbeit:

- Veröffentlichung von Artikeln oder Berichten in lokalen Zeitungen über besondere Projekte, Veranstaltungen oder Entwicklungen unserer Kita

Eltern als Botschafter:

- Förderung des Austauschs zwischen aktuellen und potenziellen Kita-Eltern, z.B. durch Weiterempfehlungen

9. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient dazu, die pädagogische, organisatorische und strukturelle Qualität unserer Einrichtung kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei orientieren wir uns an festgelegten Standards, gesetzlichen Vorgaben und den individuellen Bedürfnissen der Familien. Qualitätsmanagement wird nicht nur als Führungsaufgabe gesehen, sondern ist auch zugleich eine ständige Verpflichtung aller Fachkräfte. Jede pädagogische Kraft kennt die genauen Anweisungen und Verpflichtungen zur Erfüllung der geforderten Qualität in ihrem Tätigkeitsbereich.

Personal:

- Jährliche Unterweisungen, wie Hygieneverordnung, Brandschutzunterweisung, Erste-Hilfe-Kurs, Infektionsschutzbelehrung, Schulung der Sicherheitsbeauftragten
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zu aktuellen Erkenntnissen aus der Pädagogik, Psychologie und Entwicklung
- Jährliche Teamtage zur internen Weiterbildung, Reflexion und Stärkung des Zusammenhalts
- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption und des Kinderschutzkonzeptes
- Regelmäßige Überprüfung der pädagogischen Arbeit durch interne Reflexionen und Teamsitzungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen mit anderen Kitas im Landkreis

Qualitätsbeitrag der Eltern:

- Jährliche Elternumfrage
- „Tratschkastl“ im Eingangsbereich

Stand: 24.04.2025 Frontenhausen, den 24.04.2025

